



Themenheft Weiterbildung

SCHULBLATT

Aargau und Solothurn



17/20

30. Oktober 2020

8 **Themenheft**
Weiterbildung

31 **Aargau**
Jahresbericht alv

40 **Solothurn**
Umfrage zur Verbandsarbeit
während der Corona-Pandemie

52 **Praxis**
Analog – digital



Lesson Study am Gerrit van der Veen College in Amsterdam. Fotos: zVg.

Lesson Study – im Team Unterricht planen und darüber nachdenken

Projekt. Mit dem Ansatz «Lesson Study» planen und beobachten Lehrerinnen und Lehrer zwei- bis dreimal jährlich kooperativ ihren Unterricht. Urs Oberthaler verfolgt aktuell ein Promotionsprojekt zu Lesson Study. Das SCHULBLATT wollte von ihm wissen, was er an diesem Ansatz so spannend findet und wie sich Lesson Study von anderen Angeboten unterscheidet.

Susanne Schneider: Herr Oberthaler, Hospitationen im Unterricht kennen die meisten Lehrpersonen schon seit Langem und nicht alle haben damit nur gute Erfahrungen gemacht. Wie unterscheidet sich denn Lesson Study von Hospitation?

Urs Oberthaler: Beide Ansätze beruhen auf Lern-Partnerschaften. Lesson Study geht aber in eine ganz andere Richtung als Unterrichtshospitation. In der Lesson Study sind alle Team-Mitglieder gleichermaßen fürs Lernen der Schülerinnen und Schüler verantwortlich. Welche Lehrperson aus dem Team die Lektion unterrichtet, ist völlig nebensächlich. Sie wird auch nicht «beobachtet». Bei diesem An-

satz interessiert also einzig und allein, welche Intervention bei welcher Schülerin, welchem Schüler in welcher Situation funktioniert und warum. Diese Erkenntnisse bringen konkreten Nutzen im Unterricht – und zwar allen beteiligten Lehrpersonen, nicht nur derjenigen, die unterrichtet.

Spätestens seit der viel zitierten Studie von John Hattie, dem neuseeländischen Pädagogen, weiss man aber doch, was im Unterricht funktioniert und was nicht?

Klar, über wirkungsvollen Unterricht weiss man heute sehr viel. Selbstverständlich bezieht auch Lesson Study wis-

senschaftliches Wissen mit ein. Was aber den Ansatz in meinen Augen so spannend macht: Die Lehrperson wendet «externes Wissen» nicht einfach an, sondern testet es selbst, mit der eigenen Klasse und unter den situativ gültigen unterstützenden oder leider oft auch limitierenden Rahmenbedingungen. Dies führt Lehrpersonen zu interessanten Aha-Erlebnissen. Und einen zweiten Aspekt finde ich sehr spannend: Jede Lehrperson weiss, dass Unterricht nur begrenzt planbar ist und immer wieder neue Wendungen nimmt. Lehrpersonen sind sich daher gewohnt, immer wieder zu improvisieren, kurzfristig umzustellen, das Beste aus

«**Erfahrene Lehrpersonen verfügen über einen richtigen Schatz an «verstecktem» Wissen. Mit Lesson Study kann dieses Wissen zusammengetragen, reflektiert und damit für alle nutzbar gemacht werden.**»



Urs Oberthaler beschäftigt sich in seinem Dissertationsprojekt mit Lesson Study an Deutschschweizer Schulen.

der Situation zu machen. Erfahrene Lehrpersonen verfügen über einen richtigen Schatz an «verstecktem» Wissen. Mit Lesson Study kann dieses Wissen zusammengetragen, reflektiert und damit für alle nutzbar gemacht werden.

Wie sieht bei Lesson Study dieses Nachdenken über den Unterricht aus?

Jede Lehrperson, ob bewusst oder eher weniger bewusst, denkt ständig über Unterricht nach: während des Vorbereitens, im Unterricht selbst, aber oft auch noch

danach. Lehrpersonen machen sich Gedanken über Lerninhalte, über Lehr- und Lernsettings oder darüber, was sie wohl noch zum besseren Verständnis einer Schülerin oder eines Schülers beitragen könnten. Lehrpersonen, die mit Lesson Study arbeiten, machen nichts anderes. Allerdings denken sie nicht allein nach, sondern mit anderen – ein paar Mal im Jahr in einem vorstrukturierten Prozess. Die allermeisten von ihnen empfinden das gelegentliche Nachdenken im Team, wie zahlreiche Forschungsberichte belegen, sehr entlastend und oft sinnstiftender als das Nachdenken alleine.

Können Sie etwas sagen über die empirische Grundlage, auf der Lesson Study aufbaut?

Im Rahmen meines Dissertationsprojekts habe ich zahlreiche wissenschaftliche Studien zu Lesson Study zusammengetragen. Lehrpersonen berichten von positiven Effekten bezüglich Kollegialität und fühlen sich im beruflichen Alltag durch die Wahrnehmung geteilter Verantwortung entlastet. Auch gibt es positive Effekte punkto Berufszufriedenheit, weil Lehrpersonen, die Lesson Study betreiben, fachlich und didaktisch wirklich weiterkommen. Neben all diesen positiven Erfahrungen, von denen Lehrperso-

nen berichten, gibt es auch einen, der eindeutig messbar ist: Viele Studien belegen, dass bei Lesson Study die Leistungen der Schülerinnen und Schüler steigen.

Interview: Susanne Schneider

Lesen Sie auf Seite 38 auch das Porträt über Urs Oberthaler.

Das Dissertationsprojekt von Urs Oberthaler

Urs Oberthaler verfolgt zurzeit ein Dissertationsprojekt zu Lesson Study. Er ist Dozent an der PH FHNW und leitet das Zentrum für professionsbezogene Weiterbildung und Beratung. In seinem Dissertationsprojekt untersucht er, wie und unter welchen Bedingungen der Ansatz Lesson Study von Lehrpersonen im deutschschweizerischen Schulkontext genutzt werden kann. **Für das Projekt werden Teams von Lehrpersonen aller Stufen und Zyklen gesucht, welche Lesson Study kennenlernen und an der eigenen Schule ausprobieren möchten.** Einführung und Durchführung erstrecken sich über einen Zeitraum von zirka zehn Monaten. Dabei werden zwischen November 2020 und Mai 2021 zwei Lektionen kooperativ geplant, durchgeführt und ausgewertet. Weitere Informationen: www.lessonstudy.ch

Ereignis	Zeitspanne
Absprachen zw. Projektleiter und Schulleitung (ca. 1 Stunde)	Oktober/November 2020
Einführungstag für die teilnehmenden Teams	November/Dezember 2020
Planung (Sequenz I)	Von November 2020 bis Januar 2021
Unterricht (Sequenz I)	
Nachbesprechung (Sequenz I) und Planung (Sequenz II)	
Unterricht (Sequenz II)	März bis Mai 2021
Nachbesprechung (Sequenz II)	
Ergebnispräsentation an der Schule	Juni 2021

Eine Teilnahme beim Projekt «Lesson Study» erstreckt sich über rund zehn Monate. Interessierte Teams sind eingeladen, sich zu melden.